

Interview mit Manuel Kehl, Geschäftsführer von KML

«Nürnberg fehlt, weil es dazugehört»

Von Zoltan Tamassy

LOKI: Was bedeutet es für Ihr Geschäft, dass die Nürnberger Spielwarenmesse 2021 nicht zum gewohnten Zeitpunkt Ende Januar, Anfang Februar stattfinden konnte?

Manuel Kehl: Das ist sicher schwierig für das Geschäft. Nürnberg ist die wichtigste Messe für Neuheiten und sehr wichtig für uns. Die Neuheiten kündigen wir dieses Jahr online an, und die Händler informieren wir per Telefon. Auch Informationen zu erhalten ist schwieriger als letztes Jahr.

LOKI: Die Spielwarenmesse wurde ja nicht abgesagt, sondern auf den Sommer 2021 verschoben. Werden Sie dann – sofern es die Coronasituation erlaubt – in Nürnberg sein?

Kehl: Wir werden nicht teilnehmen. Die Neuheiten haben wir auf Februar bzw. Frühjahr vorbereitet. Zu warten, bis Sommer ist, nur weil dann Nürnberg ist, macht keinen Sinn. Auch vom Zeitrahmen her: Im Juli sind Ferien, ein denkbar schlechter Termin. Ich kenne keinen einzigen Hersteller, der gehen wird.

LOKI: Fehlt Ihnen persönlich Nürnberg?

Kehl: Da bin ich gespalten. (Lacht.) Das Schöne ist, man trifft Kunden, Lieferanten, die Presse, langjährige Bekannte. Es gibt Gespräche, man tauscht sich aus. Und das alles sehr kompakt innerhalb eines klar umrissenen Raumes. Aber Nürnberg ist auch sehr streng: vorbereiten, hinreisen, den ganzen Tag in diesen Hallen sitzen. (Überlegt.) Doch, irgendwie fehlt es schon! Nürnberg fehlt, weil es dazugehört.

LOKI: Wie könnte sich Ihrer Meinung nach die Messelandshaft – bezogen auf die Modellbahn – in Zukunft entwickeln?

Kehl: Schön wäre, wenn die Modellbahn- und auch die Eisenbahnbranche eine eigene Messe hätten. Nürnberg ist sehr gross, und es hat da viele Sachen, die für uns gar nicht relevant sind. Cool wäre eine Messe nur zum Thema «Eisenbahn», mit allen Herstellern, Lieferanten, Peripheriegeschäften, auch mit den SBB, mit ihren Lehrlingen, SBB Historic usw. In der Schweiz oder auch im nahen Ausland. Das wäre der Hammer.

LOKI: Egal ob Hersteller oder Händler – in der Modelleisenbahnbranche heisst es überall, 2020 hätten sich die Umsätze gut entwickelt. Auch bei Ihnen?

Kehl: Ja, zum Glück. Im März 2020 sind wir natürlich erschrocken, wir mussten alles runterfahren. Wir meldeten Kurzarbeit an, weil Aussendienstarbeit nicht mehr möglich war. Sehr schnell haben wir dann aber gemerkt, dass Kurzarbeit gar nicht nötig ist, weil wir viele Aufträge hatten, die abgearbeitet werden mussten. Auch im Sommer kam kein Knick nach unten, wie er in anderen Jahren ferienbedingt üblich ist. Und so hat sich der Umsatz gesamthaft gesehen sehr gut entwickelt, mit einem Plus von 14,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Corona hat uns – unerwartet – Rückenwind gegeben. Privat ist Corona natürlich eine andere Geschichte. Das kann man auch mit einer schönen Modellbahnanlage nicht kompensieren.



Foto: Zoltan Tamassy

LOKI: Was lief besonders gut? Loks, Zubehör, Gleise, Technik ...?

Kehl: Besonders Zubehör: Landschaftsbau, Häuser, Gleise.

LOKI: Worauf ist diese Entwicklung zurückzuführen? Erweiterungsbauten, Wiedereinsteiger, Neueinsteiger?

Kehl: Da waren tatsächlich viele Neueinsteiger. Das haben wir anhand der Bestellungen festgestellt. Aber auch Wiedereinsteiger. Ich habe viele Geschichten gehört von Leuten, die auf dem Estrich ihre alte Anlage wiederentdeckt haben. Vielleicht auch nur beim Aufräumen oder während einer Renovation. Und dann haben sie sich plötzlich dem Thema gewidmet.

LOKI: Gab es 2020 Produktionsengpässe? Zum Beispiel wegen verzögterer Lieferungen aus China? Oder weil die Belegschaft in Quarantäne musste?

Kehl: So wie ich es bei den Lieferanten zwischen den Zeilen herausgehört habe: Ja. Es habe Coronafälle in der Belegschaft gegeben, sei gezwungen gewesen, die Produktion runterzufahren oder zum Teil sogar zu stoppen. Und bezüglich China war das Reisen nicht mehr möglich. Der Austausch und die Kommunikation haben nicht mehr im selben Rahmen stattgefunden wie sonst. Das hat durchaus zu Engpässen geführt. Letztes Jahr hatten wir wenig Neuheiten. Das war wohl der Grund dafür.

LOKI: Also wenig Ankündigungen von Neuheiten oder wenig Auslieferung von Neuheiten?

Kehl: Nein, bei der Ankündigung von Neuheiten sind meine Lieferanten stark. Das Ausliefern war das Problem! (Lacht.) Wenn so eine Coronasache dazwischenkommt, kann sich das Ganze in die Länge ziehen wie ein Kaugummi.

LOKI: Halten Sie die positive Umsatzentwicklung für nachhaltig?

Kehl: Ich denke: Ja. Vielleicht nicht so ausgeprägt wie letztes Jahr. Da war es so – und das ist mein persönliches Empfinden –, dass viele während des Lockdowns ihren Garten oder ihren Keller aufgeräumt und ihre alte Eisenbahn wieder hervorgeholt haben. Es ging auch darum, zu Hause innerhalb der Familie etwas miteinander zu unternehmen, im wahrsten Sinne des Wortes die Modelleisenbahn gemeinsam zu erfahren. Folglich: Die Kurve wird nicht endlos nach oben zeigen, aber dennoch wird von all dem etwas hängen bleiben. Daran glaube ich. Es geht auch darum, dass viele Menschen endlich wieder Geld ausgeben wollen. Und Modelleisenbahn ist eine sinnvolle und schöne Beschäftigung.

Manuel Kehl zu den H0-Neuheiten von ACME, Exact-Train, Tillig, LS Models, KombiModell und Busch:
<https://loki.ch/de/kml-neuheiten-2021>

